



An alle katholischen
Religionslehrerinnen und Religionslehrer
im Erzbistum Köln

Köln, im April 2021

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit
aller Freude und mit allem Frieden im
Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung
in der Kraft des Heiligen Geistes. (Röm 15,13)

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Erzbistum Köln,

wir leben momentan in Zeiten der Ungewissheit. Die Pandemie hat uns als Gesellschaft auch in Schule, Gemeinde und Familie weiterhin fest im Griff. Wie und wann sich an der gegenwärtigen Situation etwas grundsätzlich ändert, ist im Moment kaum abzuschätzen. Mit diesen Rahmenbedingungen sind gerade Sie und die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler im Besonderen konfrontiert. Neben allem, was Sie in Ihrem persönlichen Leben tragen müssen, ist leider auch keine verlässliche Prognose zu den nun angebrochenen letzten Monaten des aktuellen Schuljahres möglich.

In dieser Situation möchte ich Sie daher ermutigen und die Gelegenheit nutzen, Ihnen von Herzen für all das zu danken, was Sie in den letzten Monaten vor Ort an Ihren Schulen – und als Religionslehrerinnen und Religionslehrer insbesondere für den Religionsunterricht – geleistet und vollbracht haben! Mein Dank gilt Ihnen allen, dass Sie Ihren evangelisierenden Dienst unter diesen erschwerten Bedingungen nach allen Möglichkeiten ausüben. Sehr beeindruckt haben mich die Berichte, was Sie alles im Bereich des digitalen Unterrichts innerhalb kürzester Zeit trotz unterschiedlicher Voraussetzungen ermöglicht haben. So konnte der Religionsunterricht gerade in dieser Zeit ein Ort der religiösen Bildung bleiben. Gleichzeitig erwies er sich in einer solchen globalen Krisen- und Bewährungssituation von entscheidender Bedeutung. Er konnte Sorgen, Ängste und Anfragen auffangen und Antworten aus dem Glauben an Gott formulieren und hoffnungsvolle Perspektiven eröffnen. Allerdings habe ich auch zur Kenntnis genommen, dass der für unsere Kinder und Jugendliche so elementar wichtige Religionsunterricht seit Jahresbeginn nur unter sehr erschwerten Bedingungen durchgeführt wird. Nicht selten sei er sogar gänzlich aus der Stundentafel verschwunden, oder findet bereits seit längerem mit anderen, fachfremden thematischen Akzenten und in einer Organisationsform statt, die auch die Unterrichtenden als problematisch empfinden.

An nicht wenigen Schulen leisten auch Sie gegenwärtig einen Unterricht, der unterschiedliche Konfessionen und Religionen versammelt und mit allerlei Herausforderungen und Bewährungen verbunden ist. Es steht zu befürchten, dass sich an diesem Zustand bis zu den Sommerferien nichts ändern wird, um weitere größere Infektionsausbrüche zu vermeiden. Ihr Wohl und das Ihrer Schulklassen sollen hierbei oberste Priorität haben. Bei all diesen erschwerten Bedingungen weiß ich um Ihren engagierten Einsatz, um Ihr so verlässliches und überzeugendes Wirken und Zeugnis, auch im Bereich schulpastoraler Initiativen. Sollten Sie Unterstützung und Begleitung in Fragen des katholischen Religionsunterrichts wünschen, scheuen Sie sich nicht und nehmen Kontakt zu meiner Fachabteilung für den Religionsunterricht und unseren regionalen Schulreferaten auf unter www.erzbistum-koeln.de/religionsunterricht.

Spätestens mit dem Beginn des neuen Schuljahres 2021/22 erwarte ich zusammen mit den anderen nordrhein-westfälischen Bischöfen, dass es eine flächendeckende Rückkehr zur gesetzlich vorgegebenen konfessionellen Organisationsform des Religionsunterrichts an allen Schulen geben wird. Ich bin sehr dankbar, dass auch aus dem Kreis der Religionslehrerverbände, des Personalrats sowie der Fachleiterinnen und Fachleiter und des Diözesanrates der Katholiken in dieser Hinsicht sehr deutlich Position bezogen wurde. Genauso weiß ich den Einsatz aller anderen Kolleginnen und Kollegen, besonders auch der evangelischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer, sowie der Schulleitungen, zu schätzen, die sich in dieser Zeit für die Aufrechterhaltung und die Durchführung des Religionsunterrichts eingesetzt haben.

Obgleich die aktuelle Situation schwierig und undurchsichtig ist, kann uns die frohe österliche Botschaft unseres Herrn Jesus Christus, die wir in diesen Wochen feiern, bestärken und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen. Wenn Christus den Tod überwunden hat, dann vermag er auch unser Elend zu wenden. So können wir mit unserem Gottvertrauen voller Zuversicht zumindest schon einmal auf die bis zum Spätsommer von der Bundesregierung angekündigten Impfangebote hoffen.

Ihnen allen erbitte ich Gottes Segen für die anstehenden Schulwochen und eine baldmögliche Rückkehr in die Normalität!

Ihr

Rainer Maria Kardinal Woelki